

Friedensklänge aus Hessen

„Classic for Peace“: Begegnungsprogramm für junge Musiker beginnt in Darmstadt

h.r. DARMSTADT. Seit 2014, als die in Russland geborene Dirigentin Anna Skryleva in Darmstadt den Verein „Classic for Peace“ gründete, hat sich die Welt weitergedreht. Die militärische Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und den von Moskau unterstützten Gruppen, die damals den Anstoß zu ihrer Vereinsgründung gab, ist wegen anderer Konfliktherde in den Hintergrund getreten. Der „Internationale Musikalische Jugendaustausch“ von Skryleva als Mittel, zu Frieden und Völkerverständigung beizutragen, findet dieses Jahr deshalb leicht angepasst statt. Von den neun jungen Musikern, von denen die Deutsche Laetitia Hahn mit ihren zwölf Jahren die Jüngste ist, kommen die meisten zwar abermals aus Russland und der Ukraine. Mit Claudia Sánchez Duquesne ist erstmals jedoch eine Klarinetistin aus Kuba dabei und mit Jack Sarhan ein Violinist aus Syrien.

Gestern, bei der Vorstellung des internationalen Ensembles, das von Donnerstag bis Sonntag jeden Tag ein Konzert gibt, fehlte im großen Saal des Regierungspräsidiums Darmstadt nur Sarhan. Er hatte einen sehr wichtigen Termin, der gut zu Classic for Peace passte: Der junge Mann aus Damaskus, der über das Mittelmeer aus seiner Heimat geflohen war und über die Balkon-Route Deutschland erreichte, wo er seit April an Dr. Hoch's Konservatorium studiert, musste zu einem Anhörungstermin. Er war also bei der zuständigen Behörde, die darüber

entschieden wird, ob er in Deutschland bleiben und weiter Musik studieren darf.

Skrylevas Nachwuchstalente werden in Darmstadt Werke von berühmten Komponisten wie Tschaikowsky, Mendelssohn oder Brahms in unkonventionellen Instrumentalbesetzungen präsentieren. Eine kleine Kostprobe gaben am Montag im Regierungspräsidium die 17 Jahre alte Alisa Lebedeva aus Moskau, die Domra spielt, und der 15 Jahre alte Pavlo Gilchenko am Bajan, der osteuropäischen Form des Akkordeons. Sie spielten „Mar Dyandya“ von Alexander Tzigankov, ein überaus temperamentvolles Stück nach einem alten Roma-Volkslied. Gefragt, ob der militärische Konflikt zwischen ihren beiden Ländern das Musikertreffen beeinflusse, sagte Lebedeva: „Nein, das ist kein Grund für uns, Feinde zu werden. Wir haben die Konflikte ja nicht angezettelt.“

Skrylevas Idee, eine internationale Jugendbegegnung zu initiieren, in der auf der Bühne alle friedlich zusammenkommen, weil nur Harmonien eine Rolle spielen, aber keine Grenzen, hat inzwischen viele Unterstützer gefunden. Ihr Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Hessens Minister für Wissenschaft und Kunst, Boris Rhein (CDU), und wird von Institutionen an allen Aufführungsorten unterstützt. In Darmstadt findet das Eröffnungskonzert am Donnerstag im Rahmen des Kultursommers Südhessen in der Orangerie statt (19 Uhr). Den Auftritt im Engelbert Humperdinck Saal in Frankfurt am Freitag ermöglicht Dr.

Hoch's Konservatorium (18 Uhr). Für die Benefizveranstaltung am Samstag in Kaiserslautern ist das dortige Kulturamt Kooperationspartner (17 Uhr). Am Sonntag folgt in Weilrod-Hasselbach ein Konzert in Zusammenarbeit mit dem Kulturforum Hochtaunus (11 Uhr), und für das Abschlusskonzert am Abend im Christian-Zais-Saal im Kurhaus Wiesbaden hat der Frauen-Service Club der Landeshauptstadt seine Unterstützung zugesagt (18 Uhr).

Das Programm der Konzerte umfasst 14 Stücke, zum Teil in der Bearbeitung von Skryleva, so Tschaikowskys „Danse des couples“ aus dem Ballett „Schwanensee“, den „Säbeltanz“ aus dem Ballett „Gayaneh“ von Aram Chatschaturjan oder Brahms' „Ungarischer Tanz“. Neben den genannten jungen Musikern nehmen Nikita Lukashevsky und Elisaveta Nauruzova aus Russland sowie Arseniy Stavitkiy und Dmitry Udovichenko aus der Ukraine teil.

Verständigungsschwierigkeiten gibt es für Skryleva nicht. Geboren und aufgewachsen in Russland, hat sie als Dirigentin und Pianistin an verschiedenen Opernhäusern in Deutschland gearbeitet, zuletzt als 1. Kapellmeisterin und stellvertretende Generalmusikdirektorin am Staatstheater in Darmstadt. 2015 ist sie von der Dallas Opera zur Teilnahme am fünfjährigen Förderprogramm „Womens's Conducting Institut/The Dallas Opera“ ausgewählt worden, durch das Dirigentinnen unterstützt werden. Dort wird sie auch die kommende Spielzeit verbringen.